

Aus der Packungsbeilage des Medikaments „Vigantolletten 1000“: „Welche Nebenwirkungen können bei der Einnahme von Vigantolletten 1000 auftreten? ... In Einzelfällen sind tödliche Verläufe beschrieben worden ... Wenn Sie Nebenwirkungen bei sich beobachten, die nicht in dieser Packungsbeilage aufgeführt sind, teilen Sie diese bitte Ihrem Arzt oder Apotheker mit.“

Aus dem Bauch heraus mit dem Kopf gemalt

Aus der Essener Stadtzeitung der „Westdeutschen Allgemeinen“

Toter „Bello“ guckt weiter in die Röhre

Präzise Tierdarstellung abgebildet

Aus dem „Achimer Kreisblatt“

Die „Frankfurter Rundschau“ über den Chefdirigenten der Deutschen Oper in Berlin, Christian Thielemann: „Wie er diese Partitur aufschlägt bis in jede einzelne Faser dieser in sich verworrenen Weinlaubranken mit cremigen Streichern, süßigem Holz und blitzscharf gleißendem Blech für die Apoll-Fanfaren, wie er die Farbvalets der gleichsam silbrige Blätter treibenden Daphne herausarbeitet – es ist schlichtweg sensationell.“

Edward heiratet nicht Andrew

Edward heiratet am heutigen Samstag – nicht sein Bruder Andrew. Für die Verwechslung der Namen der britischen Prinzen am Mittwoch auf der Seite 1 sowie „Welt und Wissen“ bitten wir um Entschuldigung.

Aus den „Weinheimer Nachrichten“

Aus dem „Kressreport“: „Marcel Reif, 49, moderiert ab der nächsten Saison bei Premiere Bundesliga-Spiele. Bei Fußball-Ereignissen steht er RTL zur Verfügung.“

Aus einer Presserklärung der CDU/CSU-Fraktionschefs Wolfgang Schäuble und Michael Glos: „Der von uns in sozialvertraglicher Weise in die Rentenformel eingeführte demokratische Faktor ist der richtige Weg.“

Zitate

Die „Stuttgarter Zeitung“ zur Reaktion der Deutschen Telekom, nach der Tour-Absage von Jan Ullrich, auf die vom SPIEGEL erhobenen Dopingvorwürfe „Radsport – Doping im Rennstall der Telekom“ (Nr. 24/1999):

Die Deutsche Telekom fürchtet offenbar die Abkehr der deutschen Öffentlichkeit vom dopingverseuchten Radsport und den damit verbundenen Imageschaden. Unter der Schlagzeile „Wir stehen zu unserem Team“ publizierte das Unternehmen gestern, am Tag nach Jan Ullrichs Absage für die Tour de France, halbseitige Anzeigen in überregionalen Zeitungen. In bezug auf den SPIEGEL-Artikel vom 14. Juni, in dem ein Telekom-Fahrer des Dopings bezichtigt worden war, heißt es dort: „In der letzten Woche erschien in einem Magazin ein Bericht, in dem versucht wurde, unser Team Telekom mit Doping in Zusammenhang zu bringen. Eindeutige Beweise dafür wurden nicht erbracht. Wir bitten Sie daher, niemanden vorzuverurteilen. Nicht einen einzelnen Fahrer. Und auch nicht das gesamte Team.“ Völlig vorbehaltlos aber legt das Unternehmen die Hand nicht mehr für jeden Telekom-Fahrer ins Feuer. Die Einschränkung manifestiert sich in dem Satz: „Nach allem, was wir wissen, ist das Team Telekom absolut sauber.“ Damit ist die Position der Deutschen Telekom festgelegt: Falls doch einmal bewiesen werden sollte, daß es Doping im Team gab, sei dies ohne Wissen und Unterstützung des Sponsors geschehen. Ähnlich strategisch hatte sich auch Pressesprecher Matthias Schumann schon geäußert: Der Telekom gehe es „um die Feststellung, daß es kein systematisches Doping im Team gibt“. Der Umkehrschluß legt nahe, daß der Sponsor nicht garantieren kann oder will, daß einzelne Fahrer zu unerlaubten Mitteln gegriffen haben. Das aber sei dann eben unsystematisch geschehen, heimlich, ohne Mitteln der Mannschaftsärzte, sozusagen privat.

Die Zeitschrift der IG Medien „M“ in ihrer Juni-Ausgabe über den SPIEGEL:

Ist der SPIEGEL – das Vorbild für investigativen Journalismus in Deutschland – ein dem Konzept nach angelsächsisches Nachrichtenmagazin oder nicht? Zwei typisch angelsächsische Qualitäten hat es vortrefflich und nachahmenswert übernommen: die detailgenaue, hartnäckige Recherche und die Respektlosigkeit gegenüber Autoritäten. So bemerkte der englische Journalist und Deutschlandkenner Neal Ascherson: „Dem SPIEGEL haftet immer noch etwas Ungermanisches, Angelsächsisches an ... Er nimmt die alte Haltung der Fleet Street ein, daß eine gute Story genau das ist, was der eine oder andere am liebsten unterdrücken möchte.“

Wegbereiter für Wohneigentum

Veronika, das Geld ist da.

TandemPlus

Die Eigenheimfinanzierung mit Bausparen und staatlicher Förderung.

Beratung bei den Volksbanken, Raiffeisenbanken und Schwäbisch Hall. Infos auch unter www.schwaebisch-hall.de

Schwäbisch Hall

Im Ratsortland der Volksbanken Raiffeisenbanken

Der „Südkurier“ über die Innensanierung der Peterzeller Petruskirche: „Eingebaut wird auch ein WC – das war den Christen schon lange ein Bedürfnis.“

Aus der „Süddeutschen Zeitung“: „Dann folgt Stagnation, und die Haut einstiger Originalität wird nach immer gängigerer Münze zu Markte getragen und mit Erfolg verscherbelt.“

100 Pferde parlieren

Aus der „Freien Presse“

B 76 wird Freitag freigegeben:

Flüssiger in den Feierabend

Aus dem „Kieler Express“

Aus einer Restaurantkritik der „BZ“: „Wenn Sie nun, geschätzter Leser, bis zu Ihrer Unterlippe in einem großen Bottich dieser Sülze sitzen müssten und Sie hätten, fragen Sie uns bitte nicht warum, einen Tennisball im Mund, durch den irgend jemand ein drei Zentimeter großes Loch gebohrt hätte, und ein Kellner würde Ihnen einen Eimer voll der gleichen Sülze, in der Sie schon sitzen, über den Kopf gießen – würden Sie sich dann ducken?“

Delegiertenversammlung der Hinterbliebenenkasse der Zahnärzte – 45 Jahre bergauf:

Ans Sterben denken die jüngeren Kollegen leider nicht

Aus der „Deutschen Zahnarztwoche“

Aus dem „Handelsblatt“: „Mehr als je zuvor spricht Mercedes Zielgruppen an, die bisher eine S-Klasse eher verschmähten und lieber einen Jaguar oder Audi A8 orderten. Etwa den postmodernen Menschen, der eine Ich-bezogene Lebensstrategie bevorzugt und Widersprüchlichkeit zur Lebensform erhebt. Indem er beispielsweise ein großes Auto fährt, aber ebenso „grüne Ansichten“ vertritt.“

Wegbereiter für
Wohneigentum



Veronika, das Geld ist da.

Seite A
Sonder-
konditionen
für Wohn-
eigentum



Die Sonderfinanzierung für Wohneigentum:

- Sonderkonditionen jetzt
- Zinssicherheit für die gesamte Laufzeit

Mit der Sonderfinanzierung ist Wohneigentum jetzt machbar. Fragen Sie die Berater der Volksbanken, Raiffeisenbanken oder von Schwäbisch Hall.

Schwäbisch Hall

Auf diese Steine können Sie bauen

Im FinanzVerbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken

Zitate

„Emma“-Herausgeberin Alice Schwarzer zum Bericht von SPIEGEL-Autor Jürgen Neffe über groteske Urteile in den USA im Streit um sexuelle Übergriffe am Arbeitsplatz „Der Sieg der neuen Puritaner“ (Nr. 32/1998):

Der SPIEGEL flankierte jüngst seine Clinton/Lewinsky-Berichterstattung mit einer Story über den „Sieg der neuen Puritaner“. Darin befürchten die Herren von der Alster, der Kampf der Feministinnen gegen sexuelle Belästigung könne der Menschheit „das Ende der Erotik“ und eine Art „Flirtverbot“ (gleich dem Rauchverbot) bringen. Schlimmer noch: Wer das „Kavaliersdelikt“ abschaffe, der schaffe gleich den ganzen Kavalier mit ab. Gemach, die Herren, gemacht. Ganz so arg wird es nicht kommen. Und es kommt hoffentlich auch nicht zum Fall des amerikanischen Präsidenten, nur weil er seine Frau betrügt.

Die „Berliner Zeitung“ zur Durchsuchung beim Börsenguru Egbert Prior vergangene Woche, über dessen Gebaren der SPIEGEL im Juni berichtete „Geld – Beweise gegen Prior“ (Nr. 27/1998):

Der Aktienanalyst Prior ist durch die Sendung „3Sat-Börse“ bekannt geworden. Wie der Sprecher der Staatsanwaltschaft Frankfurt a. M., Job Tilmann, mitteilte, besteht nach „umfangreichen Vorermittlungen“ des Bundesaufsichtsamtes für den Wertpapierhandel der Verdacht, daß Prior Börsenkurse manipuliert hat, um sich und mehrere Bekannte zu bereichern. Durchsucht wurden Privat- und Geschäftsräume Priors in Frankfurt und Düsseldorf. Der „Börsen-Guru“ soll Aktientips, die er in der Sendung „3Sat-Börse“ den Zuschauern geben wollte, zuvor an Dritte weitergegeben haben. Die Betroffenen und Prior selbst sollen die empfohlenen Wertpapiere dann noch vor der Sendung geordert haben, um später von den selbst verursachten Kurssteigerungen zu profitieren. Verdacht auf Insidergeschäfte ... Als Insidergeschäfte gelten Transaktionen, bei denen Personen, die Kenntnis von nichtöffentlichen Informationen haben, diese für gewinnbringende Börsengeschäfte nutzen. Die Informationen müssen so wichtig sein, daß der Kurs durch ihre Veröffentlichung deutlich verändert würde. Indes hat die Berliner Freiverkehr ihre für den 9. bis 11. September geplante Bookbuildingphase zur Platzierung der Aktien im Amtlichen Handel verschoben. Die Ermittlungen könnten den Preis der Aktien negativ beeinflussen. Nachdem der SPIEGEL im Juni über die Vorwürfe gegen Prior berichtet hatte, sprach der Aktienanalyst zunächst von einer „Rufmordkampagne“. Er sehe der Zukunft gelassen entgegen.

Aus den „Entscheidungen zu den Golfregeln“, herausgegeben vom Deutschen Golf Verband über das Problem einer „halb aufgegessenen Birne“:

„Frage: Eine halb aufgeessene Birne liegt unmittelbar vor einem Ball im Bunker. In der Nähe des Bunkers gibt es keinen Birnbaum. Ist die Birne unter diesen Umständen eher ein Hemmnis als ein loser hinderlicher Naturstoff, das der Spieler straflos entfernen dürfte?“

Antwort: Nein. Eine Birne ist ein natürlicher Gegenstand. Wenn sie nicht mehr am Baum hängt, so ist sie loser hinderlicher Naturstoff. Die Tatsache, dass die Birne halb aufgeessen ist und sich auch kein Birnbaum in der Nähe befindet, ändert nichts am Wesen der Birne.“

Beziehungsprobleme?

Frau erschossen, Mann verletzt

Aus der „Frankfurter Rundschau“

Aus der Zeitschrift „com!“: „Der Euro wird stabiler, als viele befürchten.“

— SEHR AKTUELL — für werdende Mütter!

Geschlechtsvorhersage mit Erfolgsgarantie

Aus ca. 10 Zeilen Handschrift der werdenden Mutter sage ich Ihnen schon ab 2. Monat mit 100 %iger Sicherheit das Geschlecht Ihres Kindes voraus. Honorar nur 100,- DM. Geld zurück, wenn die Voraussage nicht zutrifft.

Unterlagen anfordern bei:

Aus der „Neuen Westfälischen“

Aus dem Amtsblatt für die Gemeinde Nümbrecht über den Abriß eines 100jährigen Schornsteins in Elsenroth: „Er starb wie ein Mensch: Zunächst neigte er sich nach rechts und sackte dann in sich zusammen.“

Blei am Bein ist eine Sache des Kopfes

Daß Oliver-Sven Buder den Alexander Hagach als eindeutige Sprache. Sie verbieten zwar nicht ausdrücklich

Aus der „Westfälischen Rundschau“

Aus einer Entscheidung des Düsseldorf Landesarbeitsgerichts: „Der Tritt ins Gesäß einer unterstellten Mitarbeiterin gehört auch dann nicht zur ‚betrieblichen Tätigkeit‘ eines Vorgesetzten, wenn er mit der Absicht der Leistungsförderung oder Disziplinierung geschieht.“

Wegbereiter für Wohneigentum



Der Trend geht wieder zum Eigenheim mit Garten-zwergen.



Wohneigentum jetzt. Informationen bei allen Volksbanken, Raiffeisenbanken und unseren Außendienstmitarbeitern. Oder unter www.schwaebisch-hall.de

Schwäbisch Hall

Auf diese Steine können Sie bauen



Im Finanzverbund der Volksbanken Raiffeisenbanken

Zitate

Die „Süddeutsche Zeitung“ in der Rubrik „Das Streiflicht“ zum SPIEGEL-Artikel „Physik – Wie heiß ist die Hölle?“ (Nr. 35/1998):

Himmel und Hölle haben die Vorstellungskraft der Gläubigen seit jeher mächtig angeregt, und insbesondere die Hölle ist den Sündern von der pädagogisch vorsorgenden Mutter Kirche immer in den glühendsten Feuerfarben ausgemalt worden. Eine besonnenere Geistlichkeit ließ nichts unversucht, die Drastik dieser „Jenseitsphysik“ herunterzuspielen und deren Stelle mit theologisch anspruchsvolleren Entwürfen der Verdammnis zu besetzen. In ihrer Abstraktheit sind sie dem Volk weitgehend fremd geblieben, während die althergebrachten bildlichen Schrecknisse im allgemeinen Bewußtsein weiterleben. Nur auf dieser Basis konnte der Scherz gedeihen, den sich nun zwei spanische Wissenschaftler leisteten. Jorge Mira Pérez und José Viña von der Universität Santiago de Compostela berechneten anhand zweier Bibelstellen die Örtlichkeiten des „anderen Lebens“ und die Temperaturen, die wir dort gewärtigen müßten. Die Hölle liegt demnach 14 Kilometer tief im Erdinneren, und sie hat eine mittlere Hitze von 455 Grad. Der Himmel hingegen erstreckt sich in 200 Kilometer Höhe über der Erde; da könnten zwar 232 Grad Celsius herrschen, aber wegen der extrem dünnen Luft ist es nichtsdestoweniger „arschkalt“, nämlich minus 197 Grad. Das Wort „arschkalt“ entnehmen wir, wie die ganze Story, dem SPIEGEL, der das Thema mit der von ihm gewohnten Häme aufbereitet hat. Ein Platz, 14 Kilometer unter der Erde, ist ihm dafür sicher, gemäß dem Wort der Schrift, wonach die Spötter dem Herrn ein Greuel sind. Andererseits war das Magazin witzig genug, den Artikel unter der Rubrik „Physik“ zu veröffentlichen. Dafür wird nach altem Höllenbrauch alle hundert Jahre je eine Tube Brandsalbe ausgegeben.

Die Zürcher „Weltwoche“ zur SPIEGEL-Personalie „Freddy Quinn“ (Nr. 29/1998):

„Eine der höchsten Weihen des deutschsprachigen Journalismus“ habe Freddy Quinn errungen, schreibt der SPIEGEL. Wie das? „Der Hamburger aus Wien durfte auf der ersten Seite der Zürcher ‚Weltwoche‘ der Menschheitsfrage nachgehen, ‚Warum das Meer uns träumen läßt‘.“ Danach zitiert der SPIEGEL aus Quinns Auftaktartikel zu unserem „Meer-Spezial“. Nicht ohne ironisch zu schließen, der Interpret von „Junge, komm bald wieder“ habe trotz kritischer Betrachtungen über Mißstände und Gefahren rund um das Meer „den Schweizer Äpler“ zu guter Letzt beruhigt. Noch mal Glück gehabt!